



Medienmitteilung des Schweizerischen Hebammenverbandes SHV vom 28. April 2010  
anlässlich des 5. Mai 2010 – Internationaler Tag der Hebammen

## Herausforderungen in der Geburtshilfe

Weiterhin hohe Kaiserschnitttrate und Verlagerung in ambulanten Bereich durch  
DRGs: **Die Schweiz braucht Hebammen!**

---

*Anlässlich des in einer Woche stattfindenden internationalen Hebammentages identifiziert der Hebammenverband zwei grosse Herausforderungen in der künftigen Geburtshilfe: Die Kaiserschnitttrate bleibt mit 33% weit über der Rate anderer Länder und den Empfehlungen der WHO. Zudem erwartet der SHV durch die Einführung der Fallkostenpauschalen DRGs eine Verlagerung in den ambulanten Bereich.*

*Um diese Herausforderungen anzugehen und eine qualitativ gute Geburtshilfe für die Neugeborenen, Frauen und Familien sicherzustellen, ist die Hebammenversorgung unumgänglich. Es ist darum Aufgabe aller gesundheitspolitischen Akteure, heute die richtigen Schritte zu machen: Die Realisierung neuer Strukturen in der ambulanten Hebammenbetreuung, die vom Staat mitgetragen werden; die Sicherstellung des Nachwuchses und die Schaffung guter Arbeitsbedingungen, um die Verweildauer der Hebammen im Beruf sowie die Bereitschaft zum Wechsel in den ambulanten Dienst zu erhöhen.*

### Kaiserschnitttrate weiterhin deutlich zu hoch

Im Dezember 2008 hat der Hebammenverband medial auf die viel zu hohe Kaiserschnitttrate in der Schweiz aufmerksam gemacht<sup>1</sup>. Der Ständerat hat reagiert und im Frühjahr 2009 einem **Postulat der SHV-Präsidentin Liliane Maury Pasquier** zugestimmt. Seitdem steht der Bund in der Pflicht, Ursachen zu erforschen und mögliche Steuerungsmöglichkeiten auszuloten. Der Hebammenverband wartet weiterhin auf die Vorlegung eines Konzeptes zur Beantwortung der im Postulat aufgeworfenen Fragen. Auch die Krankenkassen haben bis jetzt keine sichtbaren Bemühungen unternommen, um ihre Kontrollfunktion wahrzunehmen. Mit Spannung erwartet der Hebammenverband zudem die Resultate der Arbeiten der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe zur Formulierung von fachlichen Richtlinien zu Kaiserschnittgeburten, die diese im Dezember 2008 als Reaktion auf das Positionspapier des SHV angekündigt haben.

Eine bekannte wirksame Massnahme, die heute realisiert werden kann, ist die Leitung der geburtshilflichen Betreuung durch eine Hebamme, wie sowohl Studien des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan<sup>2</sup> als auch der WHO<sup>3</sup> zeigen. **Der Hebammenverband fordert darum die Spitäler auf, die Position der**

---

<sup>1</sup> vgl. Positionspapier unter  
[http://www.hebamme.ch/x\\_data/allgdnld//kaiserschnittrated.pdf](http://www.hebamme.ch/x_data/allgdnld//kaiserschnittrated.pdf)

<sup>2</sup> „Innovationen in der ambulanten Grundversorgung durch vermehrten Einbezug nichtärztlicher Berufsleute“, Schweizer Gesundheitsobservatorium Obsan, November 2007.

<sup>3</sup> Hatem M, Sandall J, Devane D, Soltani H, Gates S. Midwife-led versus other models of care for childbearing women. Cochrane Database of Systematic Reviews 2008, Issue 4.

**Hebammen weiter zu stärken: zum Wohl von Mutter und Kind und zur optimalen Ressourcennutzung im Gesundheitswesen.**

#### **Verlagerung in den ambulanten Bereich**

In einem Positionspapier zur Einführung der Fallkostenpauschalen DRGs<sup>4</sup> analysiert der Hebammenverband die Auswirkungen auf die Geburtshilfe und die Hebammenarbeit. **Die grösste zu erwartende Veränderung wird eine weitere Reduzierung der Spitalaufenthaltsdauer der Frauen nach der Geburt sein.** Diese Veränderung wird von den Hebammen nicht negativ beurteilt, solange die Frauen zu Hause weiterhin auf die Wochenbettbetreuung durch die Hebammen zählen können.

Für viele Frauen und Neugeborene ist eine **frühe Entlassung aus dem Spital tatsächlich möglich und sinnvoll**, da sie nicht auf die Infrastruktur des Spitals angewiesen sind und durch die Infektionsgefahr im Spital sogar erhöhten Risiken ausgesetzt sind. Zudem ist für das Eingewöhnen mit dem Neugeborenen eine familiäre Atmosphäre das beste Umfeld. **Es muss jedoch zwingend sichergestellt sein, dass die Kinder und Frauen zu Hause ambulant von einer Hebamme weiterbetreut werden.** Viele freiberufliche Hebammen nehmen bereits heute diesen Wochenbettdienst wahr und die Anzahl betreuter Frauen nahm in den letzten Jahren deutlich zu: Während in der Hebammenstatistik<sup>5</sup> 2005 schweizweit noch gut 29'000 im Wochenbett betreute Frauen erfasst wurden, waren es 2008 bereits über 40'000 Frauen, die eine Hebammenbetreuung im Wochenbett in Anspruch nahmen. **Dies entspricht einer Steigerung der Wochenbettbetreuung um 40% während diesen drei Jahren, so dass heute mehr als die Hälfte aller Mütter von einer Hebamme zu Hause betreut werden<sup>6</sup>.** Bereits heute können in gewissen Regionen aus Kapazitätsgründen nicht mehr allen Anfragen für Wochenbettbetreuung Folge geleistet werden.

Es ist darum zwingend notwendig, hier die richtigen **Schritte einzuleiten, um für den gesteigerten Bedarf nach Einführung der DRGs 2012 gewappnet zu sein. Gelingt dies nicht, droht eine massive Verschlechterung der Geburtshilfe in der Schweiz.** Der Hebammenverband fordert die kantonalen Gesundheitsdirektionen auf, die lokalen Sektionen des Hebammenverbandes beim Aufbau neuer Strukturen für die Sicherstellung der ambulanten Versorgung zu unterstützen. Zudem muss durch die Ausbildung genügend Nachwuchs sichergestellt werden, insbesondere auch durch die Finanzierung von Praktika in der freiberuflichen Tätigkeit.

Für Rückfragen:

Doris Güttinger, Geschäftsführerin SHV, 031 332 63 68,

[d.quettinger@hebamme.ch](mailto:d.quettinger@hebamme.ch)

Liliane Maury Pasquier, Ständerätin und Präsidentin SHV, 079 478 83 16,

[l.maurypasquier@sage-femme.ch](mailto:l.maurypasquier@sage-femme.ch)

---

<sup>4</sup> [http://www.hebamme.ch/x\\_data/allgdnld/Positionspapier%20DRG%2012\\_09.pdf](http://www.hebamme.ch/x_data/allgdnld/Positionspapier%20DRG%2012_09.pdf)

<sup>5</sup> [http://www.hebamme.ch/x\\_dnld/stat/Statistikbericht\\_2008\\_d.pdf](http://www.hebamme.ch/x_dnld/stat/Statistikbericht_2008_d.pdf)

<sup>6</sup> Anzahl Geburten 2008 gemäss Bundesamt für Statistik bei knapp 77'000  
(<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/02.html>)